

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Samstag den 5. Oktober

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Rothenzol.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Oktober 1872 Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde Rothenzol und Neusag auf hiesigem Rathhause aus dem Brentenwald und vordern Artloh: 76 Km. buchene Prügel.

Den 3. Oktober 1872.

Schultheiß Kircher.

Privatnachrichten.

Birkenfeld.

Wohnhaus-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in Birkenfeld besitzendes Haus, mitten im Ort in günstiger Lage, 2 Wohnungen, Stallungen, Schweinställe, 2 Keller und Hofraum enthaltend, unter der Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag in Unterhandlung treten und mit mir Käufe abschließen.

Friedrich Müller, Schuhmacher in Dürrenz.

D o b e l.

(Parz. Eyachtal.)

Am Dienstag den 8. d. M. von Vormittags 8 Uhr an verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung im Eyachtal:

1 Kuh, 1 Rind, 60 Ztr. Heu, 3 Ztr. Stroh, 10 Ztr. Strohh, 1 Wagen voll Farnstreu, drei Wägen voll Dünger; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Christian Ruff.

Neuenbürg.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist an eine anständige Familie zu vermieten

in der alten Post.

Turn-Tag

Samstag Abend präcis 8 Uhr im Lokal; die Böglinge haben gleichfalls zu erscheinen; Nichterscheinen zieht Ausschluß nach sich.

Der Turnrath.

Langenbrand.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer am kommenden Montag und Dienstag den 7. u. 8. Oktober stattfindenden

Hochzeit

in unser elternliches Haus das Gasthaus zum „Hirsch“ dahier freundlichst ein.

Den 1. Oktober 1872.

Friedr. Schwiggäbele,

Hirschwirths Sohn;

Marie Bohnenberger,

Kronenwirths Tochter von Grunbach.

Höfen.

Sonntag den 6. Oktober findet

CONCERT-REUNION

durch das rühmlichst bekannte

Wildbader Quintett

in den oberen Lokalitäten im

Gasthof zum „Ochsen“ statt,

wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 3 Uhr.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn vermietet

Postbote Rothfuß.

Dauerhafte und billige

Kautschuk-Schläuche (vulk. Gummi) einfachste Art, um mit oder ohne Hahnen und Verschraubungen Getränke (auch Essig, Del) in Keller zu schlauchen, versenden in beliebiger Weite und Länge

Gehr. Schieber in Eßlingen a. N.

Neuenbürg.

Zwei bis 3 möblirte Zimmer für ledige Herrn vermietet

W. Hagmayer zum „Deutschen Kaiser.“

Langenbrand.

200 fl. Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus Gottlieb Friedr. Reutschler.

Fremdenbücher, (Nachtbücher) für Wirth empfielt.

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Fertige Betten, Bettfedern & Flaum, C. Helber.

bei

Neuenbürg.

Tuch & Bukskin, Kleiderstoffe,

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Helber.

Neuenbürg.

Gutkochende

Erbsen, Bohnen u. Linsen

empfehl

Carl Bärenstein.

Neuenbürg.

 Ein Regenschirm unten mit abgebrochenem Stoc blieb irgendwo stehen, um dessen Zurückgabe gebeten wird.

Otto Luz.



Mittwoch den 9. d.
M. bringen wir wieder großtrüchtige

Kalbinnen

und

Milchkühe

nach Birkenfeld.

Gebüder Kahn.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindel Husten, ist der **Mayer'sche weiße**

Brust-Syrup

das sicherste und beste Mittel.

Allein ächt bei

C. Bärenstein in Neuenbürg.

G. Suppold in Wildbad.



Liederkranz.

Heute Abend 7 Uhr

bei Karcher. Geschäftliches.

Maß und Gewicht

nach dem Geſez

der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868.

Kurz und faßlich dargestellt von

G. Heid, Oberamtsgeometer.

Preis 4 fr.

Zu haben bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Das D. Reichsgesetzblatt No. 31 bringt ein 8. Verzeichniß der höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Es befinden sich darunter aus Württemberg die Realanstalt zu Hall und die mathematische Abtheilung der polytechnischen Schule zu Stuttgart; aus Baden die höhere Bürgerschule zu Heidelberg; aus Elsaß-Lothringen die Lycées zu Straßburg, Metz, Colmar, die Kollegien zu Mülhausen, Buschweiler, Hagenu, Saargemünd, Weißenburg.

Straßburg, 1. Okt. Am gestrigen Tage bot die hiesige Bahnhofshalle ein gar belebtes Bild. Eine nicht unerhebliche Anzahl junger Leute langte mit den verschiedensten Zügen an, um sich heute als einjährig bez. dreijährige Freiwillige bei den hier garnisonirenden Regimentern einstellen zu lassen. Ebenso kamen gestern Nachmittag 50 bis 60 Personen von Nancy zurück, die noch zu rechter Zeit das Optimum satt bekommen hatten und schnell nach dem Elsaß zurückeilten, um im Heimathlande weiter zu leben. Dieselben brachten übrigens die Nachricht mit, daß in den nächsten Tagen eine große Anzahl Elsaßer zurückkehren werde, die jenseits der Vogesen keineswegs ein großes Entgegenkommen gefunden.

Hagenau, 27. Sept. (Hopfenmarkt.) Auf unserem Markte herrscht ein sehr reges Geschäftsleben. Unsere öffentl. Waage registrierte vom 5. bis 28. c. die bedeutende Quantität von 81,809 Kil. Die Preise variiren zwischen 80—95 Fr. Viele Pflanzler sind der Ansicht, daß man auf einen Preis von 100 Fr. zählen könne.

Dem Kaiser Wilhelm fällt der Kampf gegen die unbotmäßigen Bischöfe sehr schwer, er möchte gern den Frieden zwischen Staat und Kirche erhalten, er hat aber endlich doch eingewilligt, daß dem Bischof von Ermeland die Temporalien gesperrt, d. h. die Einkünfte, die er vom Staate bezieht,

entzogen werden. Die Behörde in Königsberg ist bereits angewiesen, den Gehalt des Bischofs vom 1. Oct. zurückzuhalten.

Württemberg.

An die Stelle der seitherigen täglich viermaligen Personen-Postfahrten zwischen dem Ort und der Eisenbahnstation Teinach treten vom 1. Okt. d. J. an täglich einmalige Postbotenfahrten mit folgenden Kurszeiten: aus dem Ort: 3 Uhr 35 Min. Nachm., auf der Station: 4 Uhr 10 Min. Nachm.; aus der Station: 6 Uhr 15 Min. Abends, in dem Ort Teinach: 6 Uhr 55 Min. Abends.

Tübingen, 30. Sept. Heute wurde ein Theil des Stadthopfens zu 55 fl. und eine Partie zu 60 fl. pr. Ztr. verkauft.

Ludwigsburg, 1. Oct. Der zu zwei Eimern Wein geschätzte Traubenertrag des herrschaftlichen Weinbergs in den hiesigen R. Anlagen, mit den edelsten Rebsorten bepflanzt, wurde heute in öffentlichem Aufstreich um 180 fl. verkauft.

Heilbronn, 2. Okt. Obstmarkt. Auch auf dem heutigen Markte waren die Zufuhren wieder sehr stark. Dieselben betragen ca. 1950 Ztr. und stellten sich die Preise bei raschem Verlaufe auf 3 fl. 6 kr. bis 4 fl. 30 kr. pr. Ztr.

Heilbronn, 2. Okt. (Kartoffelmarkt.) Die Zufuhren betragen heute circa 800 Ztr., die Preise stellten sich auf 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr. pr. Ztr. (S. M.)

Das landwirthschaftliche Partikularfest in Neuenbürg am 28. Septbr.

(Fortsetzung.)

Die Dienstboten, welchen nun die für mehrjährige treue und gute Dienste zuerkannten Prämien vom Vereinsvorstand eingehändigt wurden, sind folgende:

Knechte:

- I. Preis (7 fl.) Johann Bott von Salmbach; 13 J. bei Löwenwirth Walz in Salmbach.
- I. Preis (7 fl.) Johann Mathäus Geckle von Vernbach; 11 J. bei Aug. Fr. Kull's Wtb. in Moosbrunn.
- II. Preis (6 fl.) Ludwig Riedel von Heutingsheim; 10 J. auf der Senfensabrik hier.
- III. Preis (5 fl.) Johann Maissenbacher von Langenbrand; 8 1/2 J. bei Schultheiß Reinschler das. M ä g d e.
- I. Preis (6 fl.) Eva Maria Bauer von Schwarzenberg; 10 Jahre bei Schultheiß Koller in Unterlengenhardt.
- II. Preis (5 fl.) Barbara Keppler von Altburg; 9 J. beim pens. Schulmeister Haas in Oberlengenhardt.
- III. Preis (3 fl.) Christine Nagel von Sprollenhau; 7 1/2 J. bei Waldhornwirth Schraft i. Enzklösterle.
- III. Preis (3 fl.) Katharine Kusterer von Schwarzenberg; 7 J. bei Mich. Stahl in Oberlengenhardt.
- III. Preis (3 fl.) Justine Gorgus von Gräfenhausen; bald 7 J. bei Gottlieb Wenz das.



- II. Preis (3 fl.) Agathe Müller von Besenfeld; 6¼ J. bei Müller Mast in Enzklösterle.
 III. Preis (3 fl.) Gottlieb Maissenbacher von Langenbrand; 6¼ J. bei Adlerwirth Burghardt in Grunbach.

Diese Anerkennung war ihnen zu gönnen und um so mehr am Plage, als auch in diesem Stande schon unersüßene Wähler verjuchten, an Stelle eigener freier Wahl ein überlebtes Junstweien in veränderter Gestalt zu taschenpielern, das aber das Gegentheil von dem im Gefolge hätte, was unser Schiller unter: „heil'ge Ordnung, segensreiche Himmelstochter zc.“ so muster-giltig besungen hat. — Wir hätten sogar gewünscht, daß dem Verein mehr Mittel zur Verfügung gestanden hätten, um eine weitere Zahl von Prämien, etwa mit ab-stufend herabgesetztem Minimum der Dienstzeit vergeben zu können.

Nun begann die Vorüberführung des gemusterten und für die ausgelegten Preise bezeichneten Hornviehes und der Schweine, wobei erhielten:

1. für Farren:
 I. Preis 15 fl. Wih. Stoll in Engelsbrand für 1 2jähr. Montafuner;
 II. Preis 13 fl. Christian Glauner in Gräfenhausen für 1 3jährigen Dunkelbraun;
 III. Preis 11 fl. Joh. Adam von Loffenau für 1 2jähr. Gelbrothsched;
 IV. Preis 9 fl. Christian Glauner von Unterniebelsbach für 1 2½jähr. Schwarzsched;
 V. Preis 7 fl. Heinrich Reutshler von Grunbach für 1 1½jähr. Nothsched.

2. für Kühe:
 (Dabei wurde eine Kuh, Montafuner Race von seltener Schönheit und Vollkommenheit vorgeführt, welcher der I. Preis gebührt hätte, auf welchen aber die Besitzer J. M. Genfle u. Comp. hier, zum Voraus verzichtet hatten.)

- I. Preis 10 fl. Ludw. Schmidt von Feldbrennach für 1 6jähr. Schwarzbraun.
 II. Preis 8 fl. Hirschwirth Beck von Feldbrennach für 1 5jähr. Gelbblaf.
 III. Preis 7 fl. Joh. Schwemmler von Unterniebelsbach für 1 5jähr. Gelbblaf.
 IV. Preis 6 fl. Ph. Noller von Oberniebelsbach für 1 4jähr. Schwarzbraun.
 IV. Preis 6 fl. Joh. Wehinger, Weber von Obernhausen für 1 4jähr. Nothsched.
 V. Preis 5 fl. Schultheiß Schuon von Dobel für 1 3½jähr. Schwarzstroh.

3. für Kalbeln:
 I. Preis 10 fl. Köhlewirth Alber v. Conweiler für 1 2jähr. Nothsched.
 II. Preis nicht vergeben.
 III. Preis 7 fl. Sonnenwirth Seuser von Obernhausen für 1 2½jähr. Braunblaf.
 IV. Preis 6 fl. Gemeinderath G. Glauner v. Oberniebelsbach f. 1 2½jähr. Nothsched.

- V. Preis 5 fl. Joh. Ruf von Dobel für 1 2½jähr. Nothsched.
 VI. Preis 5 fl. Jacob Bleiholder von Gräfenhausen für 1 2jähr. Schwarzsched.

4. für Eber:
 I. Preis 5 fl. Christoph Faab von Schwann für 1 2jähr. Weißen.
 II. Preis 4 fl. Jac. Lug von Gräfenhausen für 1 1½jähr. Schwarzsched.
 5. für Mutterschweine:
 I. Preis 5 fl. Dhner zum Dhsen von Arnbach.
 II. Preis nicht vergeben.
 III. Preis 3 fl. Friz Scholl hier für 1 2jähr. Weiße.

Da die Besitzer das Geld einsteckten, bekamen die Thiere Guirlanden als Halsbänder; die Musik, die sie dabei ohne Entree zu hören bekamen, wird ihnen lieber gewesen sein, als das „Gist“ und „Got,“ oder das „Gaißt umme,“ und dergl.

Nach gethauer Arbeit schmeckt ein Imbiß, darum begaben sich der Ausschuß und die andern beim Feste anwesenden ländlichen und städtischen Mitglieder in den schwarzen Bären, wo ein subtiles Mahl bereitet war; gewürzt durch Unterhaltung über meist landwirthschaftliche Interessen. Der erste Toast, ausgebracht vom Vereinsvorstand, galt wie üblich Sr. Majestät un-serem König und wurde mit loyaler Wärme aufgenommen. Stadtschulth. Wehinger wirft einen historischen Rückblick auf die Cultur des Bodens wie sie sich im Gefolge der Landwirthschaft entwickelt und äußert; berührt dabei den heutigen Jahrestag der Capitulation Straßburgs und die heute stattfindende Grundsteinlegung der neuen Festungswerke; dankt dem Ausschuß für die Veranstaltung der Feier, insbesondere dem Vorstand und Sekretär für ihre aufopfernde so erspriessliche Thätigkeit mit einem Hoch. Der Abgeordnete des Bezirks, Schultheiß Ventter gedenkt lobend der heute prämiirten und zum Mahle geladenen treuen Dienstboten und freut sich, daß noch Fucht, Ordnung, Sitte und Religiösität zu finden sind, von denen er hofft, daß sie nicht verschwinden werden. Nun verkündet der Vereinsvorstand, daß der Ausschuß inzwischen in gerechter Würdigung des Strebens und der erfolgreichen Bemühungen um die Obstcultur dem Hand-eldsgärtner Vinz. Weiß in Ottenhausen unter lobender Erwähnung ein Honorar zuerkannt habe. Schließlich dankt einer der Dienstboten in seiner Genossen Namen in ungekünstelten Worten für die ihnen heute widerfahrne Ehre und bringt dem Verein und seinen Vorständen ein Hoch. — Nun war es Zeit, wieder auf den Festplatz zu gehen, wo wir uns das nächste-mal treffen wollen. (Schluß folgt.)

Neuenbürg, 4. Okt. Gestern Abend nach 6 Uhr wurden wir durch 2 donner-ähnliche gewaltige Explosionen etwas un-saufst überrascht; Häuser zitterten, Fenster klirrten, Hausglocken läuteten u. dgl. Nie-mand vermochte sich im ersten Augenblick die Ursache zu erklären, und manche ängst-liche Seelen mochten glauben, der am 13.

Aug. verschollene Kommet möchte in der Nähe sein, bis sich herausstellte, daß 2 Fremde, welche vom Eisenbahnbau her noch einige Gefäße Sprengöl hier aufbewahrten, deren Weitertransport wegen ihres Dynamitge-halts mit großer Gefahr und Schwierig-keiten verbunden gewesen wäre, dieselben in der Hafner-Lehmgrube am Schwanner Weg entladen hatten, um den Inhalt da-durch für Andere unschädlich zu machen. — Dies zugleich zur Aufklärung unserer Nach-barorte.

A u s l a n d.

Die deutschen Truppen sind nach Beendi-gung der Herbstübungen wieder in ihre Garnisonen eingerückt. Auch Epernay, wo man über den Abzug der Deutschen schon Freudenfeste veranstaltet hatte, erhielt wie-der 2000 Mann Garnison. Daher große Entrüstung gegen die Regierung.

In Frankreich beträgt die Zahl der edlen Pirschgauer, die vom 1. Mai bis 31. August nach Lourdes gepilgert sind, wo bekanntlich auch die Jungfrau Maria, für die sich ohne Zweifel irgend eine Gri-fette ausgegeben haben wird, erschienen sein soll, 9500. Die Hauptwallfahrt findet am 6. Oktober statt. Anführerin dieser Großemotionalbumtheit ist die Marschallin Mac Mahon, und damit bei der Dumm-heit die Schlechtigkeit nicht fehlt, werden sicherlich auch die Maitressen ihres Herrn Gemahls, deren Unterröcke die württember-gischen Truppen in Fröschweiler so sauber ausgestäubt haben, bei der Wallfahrt mit-figuriren! (S. Stgbl.)

Miszellen.

Aberglauben in Rußland.

(Aus der „Nat. Ztg.“)

(Schluß.)

Die Zauberer zerfallen in solche, welche alle Zauberkräfte besitzen und alle Zauber abwenden, aber selbst keinen ausüben kön-nen, und in solche, welche gleich den Hexen bloß Zaubermittel anwenden, um Anderen zu schaden, oder sich und den Ihrigen zu nutzen. Diese Letzteren können sich in allerlei Thiere verwandeln, namentlich in Wölfe, Schweine und Hunde. Zuweilen nehmen sie auch die Gestalt anderer Personen und die Form von Henschobern an und besitzen sogenannte schwarze Bücher, welche die mit geheimnißvollen Zeichen geschriebenen Zaubermittel enthalten. Um sich vor allem Zauber zu schützen, tragen Viele eine Culen-tralle bei sich und beräuchern ihr Gewehr mit einem Kraut, das Koljuka Trawa heißt. Die Räuber pflegen gern die Flinten zu verzaubern, damit ihnen keine Kugel schaden könne, und hat man versäumt, das Gewehr zu beräuchern, so muß man in solchem Falle die Kugel mit Wachs bekleben, um den Zauber zu brechen. Daher ist es auch nicht dienlich, Wachs aus dem Hause zu geben, um so weniger, als dies überdies der Dienenzucht schädlich sein soll.

Beim Schlucken wie beim Gähnen be-treuzigt man sich, damit der Teufel die Gelegenheit nicht benutze, um in die Seele zu fahren.

Nicht minder allgemein, als die Furch-vor Zauber, ist der Glaube an Träume.

Kupfergeld im Traum gesehen, bedeutet Thränen; Blut, Wiedersehen eines Blutsverwandten, der aus der Ferne kommt. Träumt man von einer Leiche, wird Schnee fallen; träumt man von einem Berge, ist Elend vor der Thür, und träumt man von Pferden und Hunden, so hat man mit Feinden oder Freunden zu thun.

Ebenso verbreitet ist unter den gemeinen Leuten die Ansicht, daß bei Jedem in der linken Schulter ein Schutzengel und in der rechten ein Teufel sitze. Der Erstere führt zum Guten, der Letztere zum Schlechten.

Wer selig werden will, auch wenn er ohne Neue stirbt, muß sich im Kloster von Pechersky oder Riew begraben lassen, und besonders Abergläubische heben sogar alle abgeschnittenen Haare und Nägel auf, um sie sich ins Grab mitgeben zu lassen, indem sie fest überzeugt sind, daß in jener Welt von jedem Haar und Nagel Rechenschaft verlangt wird.

Der russische Volksaberglaube enthält, wie man sieht, Vieles, das mit den unter dem deutschen und französischen Landvolke noch erhaltenen abergläubischen Gebräuchen und Vorstellungen ganz identisch ist.

Ein Priester-Scheimniß.

(Von Dr. B—e.)

(Fortsetzung.)

„Dies geschah endlich zu Anfang meines dreizehnten Jahres; meine Mutter erhielt von dem Wohlwollen der Oberrn die Vergünstigung, daß ich sie oft besuchen und alle Donnerstage und Sonntage bei ihnen zubringen dürfte.

„Im Seminar war ich glücklich. Eingeschlossen mit meinen Genossen in einem alten, mit Inschriften und Grabsteinen gepflasterten Kloster, über welches die Thürme der Kathedrale ihren gigantischen Schatten warfen, traten unsere sorglosen Füße auf die Asche der Todten, schickten unsere jugendlichen Stimmen ihre silberhellen Töne aus, um die düsteren Echo's der Gewölbe zu wecken. Wie glichen einem Flug junger, in einer Ruine nistender Vögel, und unsere Fröhlichkeit ergoß sich ebenso frei, wie unter dem Grün, hier im Schatten jenes Steinlaubwerks, das so wunderbar von der ausdauernden Hand des Mittelalters gemeißelt war. Diese Tage ruhigen Glücks, heiterer Unschuld, wo das Spiel, das Gebet und das Studium niemals durch irgend einen Sturm verdüstert, durch irgend einen allzu lebhaften Strahl gestört wurden, geleiteten mich bis in mein achtzehntes Jahr; ich vollendete meinen rhetorischen Course, ganz versunken in meine Bücher und in meine kindliche Zärtlichkeit. In diesem Augenblick wirkte das Uebermaß der Arbeit etwas nachtheilig auf meine Gesundheit, und meine Mutter nahm mich in ihrer vorsorglichen Unruhe sogleich zu sich, erlaubte mir zwar, zweimal des Tages den Lektionen meiner Lehrer anzuwohnen, bestimmte aber nach Eingebung ihrer Zärtlichkeit über meine übrige Zeit.

„Jeden Morgen, wenn ich mich in die Classe begab, trat ich in die Kathedrale, und wohnte im Hintergrunde einer Kapelle der heiligen Jungfrau der Ahtuhrmesse

an. Am ersten Tage sah ich, wie eine Frau, deren Würde und Anstand deutlich Reichthum und Geburt anzeigten, ankam und neben mir Platz nahm; sie war von zwei jungen Mädchen begleitet, welche sich an ihrer Seite niederließen. Es waren offenbar zwei Schwestern, und die vornehme Dame war ihre Mutter. Ich wurde von ihrem Ernste betroffen, und dies war für jenen Tag Alles. Am nächsten Morgen und die folgenden Tage kamen sie wieder; ich wußte nicht, wer sie waren, ich sollte sie wahrscheinlich niemals kennen lernen, und doch hatte der Gedanke, daß sie gleich mir diesen geheimnißvollen Winkel der Kapelle liebten, daß unsere Seelen am Fuße desselben Altars in einander verschmolzen, für mich ich weiß nicht welche geheime Süßigkeit; und wenn sie zuweilen später kamen, schien es mir, als ob ich mein Gebet nicht ohne sie beginnen könnte.

„Einst hatte sich, und ich kann Ihnen das Datum genau angeben, denn es ist tief genug in meine Erinnerung eingegraben — es war der zweite Juli 182., am Tage, wo die Kirche den Besuch der heiligen Jungfrau bei der heiligen Elisabeth feiert — die Kapelle mehr als gewöhnlich gefüllt, die Gläubigen waren zahlreicher, die Stühle seltener; es blieben nur noch zwei in der bevorzugten Ecke, als die Mutter mit ihren Töchtern ankam; sie nahm den einen, die ältere der beiden Schwestern den andern; die jüngere suchte vergeblich mit den Augen um sich herum... Ich hatte bis jetzt niemals bei einer Frau den Dienstfertigen gespielt, aber von meiner Mutter gelernt, artig zu sein; und da ich nun sah, wie das junge Mädchen stand und in Verlegenheit war, trat ich näher und bot ihr meinen Stuhl. Sie schaute mit großen, blauen, erstaunten Augen auf mich, ohne Zweifel nicht wissend, ob sie annehmen sollte; ihre Unentschlossenheit brachte mich zum Erröthen und Stammeln.

„Nehme an, Paula, und danke dem Herrn,“ sagte ihre Mutter zu ihr, mit einer Verbeugung gegen mich.

Sie nahm den Stuhl und richtete einige Worte an mich, die ich nicht verstand.

„Was lag doch in dem Blicke des jungen Mädchens? Warum verwirrte er mich, wie es bisher noch nie bei einem andern geschehen war? Ich konnte es damals nicht sagen; ich schrieb die Aufregung meiner Schüchternheit zu, versuchte aber umsonst, meine gewöhnliche Sammlung wieder zu finden; ich blieb während des ganzen Gottesdienstes in eine Betrachtung versunken, der ich mich nicht einmal zu entziehen gedachte. Ein Bild, immer dasselbe, zog ohne Unterlaß an meinen beharlich geschlossenen Augen vorüber: das Bild des jungen Mädchens; ein Name ertönte süß in meinen Ohren: der Name Paula.

Paula war jedoch keine jener blendenden Schönheiten, welche auf den ersten Blick die Bewunderung in Anspruch nehmen: sie war groß, schmal und bleich; ihre Züge offenbarten, ohne von vollkommener Regelmäßigkeit zu sein, die glücklichste Harmonie, und waren in eine Fülle blonder Locken eingerahmt, welche den reizendsten Strahlenschein bildeten; ihre Schwester, stärker, größer,

mit mehr Regelmäßigkeit und mehr Glanz in den Zügen, besaß nicht deren Anmuth.

(Fortsetzung folgt.)

Verwerthung des Kartoffelkrautes.

Daß 100 Pfd. Kartoffelkraut in völlig trockenem Zustande verbrannt, durchschnittlich 17—18 Pfd. Asche hinterlassen, ist eine Thatsache, von der Jedermann sich leicht überzeugen kann; ebenso sieht es durch zahlreiche chemische Untersuchungen fest, daß 100 Pfd. Kartoffelasche allein an Kali 45 Pfd. und an Phosphorsäure 10 Pfd. enthalten. Aus diesen Zahlen folgt von selbst, wie unrecht es ist, das Kartoffelkraut als ein höchst geringwerthes Brennmaterial zu benützen und damit den größten Theil der Asche zu vergenden. Es ist daher die Hauptfrage, wie das Kartoffelkraut am besten zu Düngzwecken verwendet werden kann. Diese ist wohl um so gerechtfertigter, da gegenwärtig die Landwirthe große Summen für kali- und phosphorsäurehaltige Düngemittel ausgeben, und nicht selten derartige Ernterückstände für die Bereicherung des Bodens ganz außer Betracht lassen. Welche bedeutende Mengen von Kali werden doch allein durch die Weinkultur dem Boden entzogen, und wie wenig denkt man daran, dem Boden in Folge von abfallendem Nebholze, von Kartoffelstroh und anderen derartigen Stoffen einen Ersatz zu leisten. Zwar haben einige denkende Landwirthe begonnen, das Kartoffelkraut als ein sehr werthvolles Material für Kompost-Bereitung zu benützen; allein die Zahl derjenigen, die das thun, ist doch verhältnißmäßig noch viel zu gering.

Der bedeutendste Eisenguß, der wohl jemals gemacht wurde, ging am 20. Sept. in dem königlich britischen Arsenal zu Woolwich vor sich. Nicht weniger als 2060 Ctr. Metalls wurden aus drei riesigen Behältern in eine sorgfältig in die Erde gegrabene Gußform geschüttet, wo die Metallmasse einen Monat zur Abkühlung brauchen wird. Die Masse soll den Ambosstock für den ungeheuren Dampfhammer in den Kanonenfabriken zu Woolwich zur Herstellung schwerer Geschützes bilden. Der ganze Ambos wird ein Gewicht von 13,000 Ctr. haben: der Hammer wird 680 Ctr. schwer und der größte in Großbritannien sein.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Setze eine Bethenerung, einen Gesellschaft und ein hölzernes Ding zusammen, und du findest den Namen eines europäischen Landes in dem Worte.

2. Welcher von den fünf Erdtheilen faßt einen andern Erdtheil in seinem Namen?

3. Wo liegt Norden gegen Süden?

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrich'sdor	9 fl. 57 fr.
Pistolen	9 fl. 40 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 34 fr.

Stuttgart, den 1. Okt. 1872.